

Die Einweihung des Paula Becker-Moderjohn-Hauses in Bremen.

(Von unserem nach Bremen entsandten Sonderberichterstatter.)

Am Donnerstag, den 2. Juni, fand in der alten Hansestadt Bremen die Einweihungsfeier für eine höchst eigenartige Schöpfung modernster Baukunst statt, für das Paula-Becker-Moderjohn-Haus in der Böttcherstraße. Wer die alte Hansestadt kennt, dem wird das Stückchen bremischen Mittelalters, das in der Böttcherstraße durch Generalkonsul Ludwig Roselius, Dr. h. c., zu neuem Leben erweckt ist, nicht unbekannt sein. In unmittelbarer Nähe des Marktplatzes, den die prächtigen Bauten ringsum zu einem der schönsten von ganz Deutschland machen, befinden sich die Gebäudekomplexe der Böttcherstraße, die der Präsident der Kaffee-Handels-Aktiengesellschaft (Kaffee Haag), Dr. Roselius, erstehen ließ. Hier reihen sich folgende Gebäude aneinander: das Roselius-Haus, die Bremen-Amerika-Bank, das St. Petri-Fischhaus, das Flett, das Haag-Haus; alle zusammengehalten durch einen einheitlichen architektonischen Stil, der uns zurückversetzt in längst vergangene Tage mittelalterlicher Vertrautheit. Wie deutsch ist das alles, wie wurzelt auf niederländischem Boden erwachsen!

Den Abschluß der Böttcherstraße bildet das am Donnerstag eingeweihte Haus, eine Schöpfung des Worpstädter Künstlers Prof. Bernhard Hoetger. Eigenartig und seltsam wirkt dieser Bau kühnster Moderne in der Umgebung der mittelalterlichen Gebäude; der Eindruck wird verstärkt, wenn man die Flächen und Farben der Vorhalle auf sich wirken läßt. Das Alte ist mit Bewußtsein umgestoßen, verstoßen sind die uns

geläufigen Grundsätze der Baukunst. Kein Wunder, daß diese künstlerische Leitung stark umstritten ist. Aber... es gilt Vorurteile abzulegen, wenn man sich mit diesen Ausdrucksformen, die zunächst so seltsam anmuten, auseinandersetzen will. Man muß fähig sein, das Wesen dieser Baukunst zu erkennen, und da finden wir hinter den eigenartigen, merkwürdigen Farben und Formen den ringenden Künstler, den gotischen Menschen, den faustischen, den deutschen Sehnsuchtsdrang. Und so reicht sich Altes und Neues die Hand in der Böttcherstraße. Was zunächst so wesensfremd erschien, findet sich jetzt als gewachsen auf demselben urdeutschen, niederländischen Grund...

Professor Hoetger's Werk einzuwöhnen war der Zweck der Feier, zu der Generalkonsul Dr. Roselius zum zweiten Juni geladen hatte. Vor den erlesenen Gästen, unter denen man viele hervorragende Persönlichkeiten bemerkte, hielt der Schöpfer der Böttcherstraße eine gedankentiefe, eindrucksvolle Ansprache, die die Bedeutung der Worpstädter Künstlerin Paula Becker-Moderjohn, der das neue Haus geweiht ist, in das rechte Licht rückte. Dr. Roselius führte aus, wie die Künstlerin zu ihren Lebzeiten verkannt und verspottet wurde, wie erst nach ihrem Tode und dem Erscheinen ihrer Tagebuchblätter ein allmählicher Umschwung stattfand. Um die Kunst und das Werk Paula Becker-Moderjohn's zu verstehen, muß man sich stets vor Augen halten, daß sie Weib war, und sich ganz als Weib fühlte. Ohne jede Sucht, nach Art der modernen Frau, mit dem Mann zu wetteifern, hat sie unbeirrbar ihrem Werk gelebt und dieses stellt sie neben die Besten, die die Welt hervorgebracht hat. Die zeugende Kraft ihres Künstleriums ist so stark, daß sie als Weib allein unter den Männern der Kunstgeschichte steht.

Nur ist die Kunst, die sie der Welt gegeben hat, neu und ganz unausmeßbar in ihrer Tragweite. Sie ist die Materie der Wahrheit geworden. Als Weib in des Wortes höchster Bedeutung war ihr der Kampf zwischen Verstand und Gefühl fremd. Sie folgte ganz einfach ihrer Bestimmung, gab ihre Seele dahin und schenkte uns Bilder, die Wahrheit und und nichts als Wahrheit sind. Die Rede des Generalkonsuls Dr. Roselius klang aus in einer Apotheose des Weibes, der Urheberin und Vermittlerin unserer Schöpferkraft.

Sodann nahm Dr. Becker-Glauch, der Bruder der Künstlerin das Wort. Er gab mit bewegttem Herzen den tiefempfundenen Dank der Familie für die Errichtung des Paula-Becker-Moderjohn-Hauses Ausdruck und teilte eine Reihe interessanter Einzelheiten aus dem Leben seiner Schwester mit.

Darauf dankte Dr. Spitta, Bürgermeister von Bremen, dem Generalkonsul Dr. Roselius für seine schöpferische Tat, daß er die alte, verfallene Böttcherstraße neuerstehen ließ und insbesondere, daß er nun seine wertvolle Sammlung von Werken Paula Becker-Moderjohn's der Allgemeinheit zugänglich gemacht habe.

An die stimmungsvolle Einweihungsfeier schloß sich eine Führung durch das neue Gebäude und eine Besichtigung des Paula-Becker-Moderjohn-Saales sowie der Ausstellung Bremen und Worpstädter Künstler in der Kunstschau an.

Die Böttcherstraße, die eine hervorragende Sehenswürdigkeit Bremens bildet, ist ein Sinnbild edlen Menschentums; sie ist ein Beweis dafür, daß es noch Männer gibt, in denen die Ueberzeugung herrscht, daß alle äußeren Güter nur Sinn und Wert haben, wenn sie zur Schaffung geistiger Güter dienen. Denn darauf kommt es an!